

# Jugend & Familie

Ausgabe Januar 2010 / Nr. 1

Arbeitsgruppe «Jugend und Familie», Postfach 4053, 8021 Zürich

## Grosse Herausforderungen warten auf uns!

Liebe Leserin,  
lieber Leser



Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so macht uns vieles traurig und betroffen:

Am 3. November beispielsweise verhängte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg gegenüber Italien ein Verbot, an den italienischen Schulen Kruzifixe aufzuhängen. Ein solches Kruzifix in den Klassenzimmern verstosse gegen die Religionsfreiheit.

### Sexualkundeunterricht ab dem Kindergarten!

Oder ein weiteres Beispiel: Am 16. Oktober 2009 veröffentlichte die «Eidgenössische Kommission für Kinder- und Jugendfragen» (EKKJ) einen Bericht zum Thema «Jugendsexualität». Ganz unverblümt forderte sie darin einen obligatorischen Sexualkundeunterricht an den öffentlichen Schulen vom Kindergarten an.



Die Schwulenparade EuroPride 2009 in Zürich wurde von offizieller Seite mit Steuergeldern tatkräftig unterstützt. Im



*Der Schutz des menschlichen Lebens von der Zeugung bis zum natürlichen Tod ist für uns ein zentrales Anliegen.*

Während also einerseits höchste europäische Gerichtsinstanzen unter Berufung auf die Religionsfreiheit die «Entchristlichung» der öffentlichen Schule vorantreiben, soll gleichzeitig unseren Kleinkindern vom Kindergartenalter an (nach HarmoS ab dem 4. Lebensjahr!) zwangsweise eine permissive Sexualmoral eingeimpft werden. Dazu gehört selbstverständlich, dass die homosexuelle Lebensform im Sexualunterricht als natürlich und ebenbürtig dargestellt wird.

### Staatlich subventionierte Schwulenparaden

Hand in Hand hierzu laufen mit dem Segen der Obrigkeit durchgeführte und mit Steuergeldern finanzierte Schwulen- und Lesbenparaden, wie die EuroPride vom vergangenen Mai in Zürich. Und ins genau gleiche Kapitel gehören die – ebenfalls mit Steuergeldern finanzierten – alljährlichen Aids-«Aufklärungs»kampagnen des Eidgenössischen Bundesamtes für Gesundheit.

### Gezielte Demontage der christlichen Werte

All diese Erscheinungen sind das Resultat eines agnostischen 68er Zeitgeistes, der bewährte christliche Werte der Moral bewusst aufweichen und durch ein individualistisches Konzept des «Alles ist erlaubt» ersetzen will. Moralische

Ehre und letztlich das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein werden damit gezielt ausgehebelt.

Auch die 2002 eingeführte Fristenlösung folgt letztlich dieser Argumentation: Das ungeborene Kind wird in seinen ersten Lebenswochen nicht als rechtlich geschütztes Individuum verstanden, sondern sein Überleben ist der Beliebigkeit der Mutter unterworfen.

### Erschütternde Folgen

Mit einer gewissen Erschütterung beobachten wir all diese Entwicklungen, denn die Folgen sind unvermeidlich: Zerfall der Moral, Zerrüttung vieler Familien, Gewalt an den Schulen, steigende Jugendkriminalität und schliesslich der Verlust des gesellschaftlichen Gemeinsinns.

Besonders traurig stimmt, dass es in einem solchen Umfeld sehr schwierig wird, Familien intakt zu halten und Mut braucht, die christlichen Werte noch öffentlich zu vertreten.

Einer, der dies beispielsweise letztes Frühjahr tat, war der Zürcher EDU-Kantonsrat Michael Welz aus Oberembrach. Als Ergebnis seines mutigen Einsatzes gegen die EuroPride nahm er in Kauf, in grossen Schweizer Tageszeitungen verunglimpft zu werden.

## Neue Herausforderungen

Auch im angebrochenen Jahr warten viele entscheidende Entwicklungen auf uns, die unser volles Engagement benötigen. Nur einige der Wichtigsten seien hier erwähnt:

Ein zentrales Thema wird für uns die Frage des Lebensrechts sein. Der Bundesrat hat bereits den 7. März 2010 als Datum für eine Volksabstimmung für einen neuen Verfassungsartikel «**Forschung am Menschen**» (Artikel 118b BV) angesetzt. Die Details sollen in einem Humanforschungsgesetz geregelt werden, das gegenwärtig noch im Parlament in Beratung ist. Es soll 66 Artikel enthalten und auch die Forschung an Embryonen und Föten regeln.

Auch bei der **Präimplantationsdiagnostik (PID)** stehen wir vor neuen Herausforderungen. Gefordert wird seit einiger Zeit eine systematische Prüfung der im Reagenzglas gezeugten Embryonen vor der Einpflanzung. Ziel ist es, erkrankte Menschen schon vor der Geburt zu liquidieren. Mitte Mai 2009 wurde eine Vernehmlassung in dieser Frage abgeschlossen. Es ist jetzt zu erwarten, dass der Bundesrat demnächst mit einer Gesetzesvorlage kommen wird, welche die PID mit gewissen Einschränkungen legalisiert. Damit wäre definitiv der Weg zur Unterscheidung von lebenswertem und lebensunwertem Leben eingeschlagen.

Eine wichtige Baustelle wird auch die sog. «**Sterbehilfe**», d.h. die Beihilfe zur Selbsttötung sein. Während der Kanton Zürich mit EXIT einen Vertrag über die Sterbehilfe in Alters- und Pflegeheimen abgeschlossen hat (d.h. praktisch ein staatliches Gütesiegel), wirbt die Konkurrenzfirma «Dignitas» selbst unter psychisch Kranken und vor allem im Ausland aggressiv um «**Sterbewillige**». Der assistierte Freitod wird dabei immer mehr zum Geschäft. Der Bundesrat möchte dem einen Riegel vorschieben und Gesetzesänderungen vornehmen. Die sauberste Lösung wäre ein Verbot der Sterbehilfeorganisationen. Dies wird allerdings schwierig zu erreichen sein. Unser volles Engagement ist deshalb nötig.

Im Erziehungsbereich sind wir mit dem von der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) lancierten Projekt «**gemeinsamer Lehrplan**» konfrontiert. Nachdem das Konkordat HarmoS in zahlreichen Kantonen an der Urne gescheitert ist, möchten unsere Bildungsbürokraten

## Von Herzen gegeben, in Liebe geschenkt!

**Vielen, vielen Dank an alle, die unsere Advents- und Weihnachtsaktion für kinderreiche Familien unterstützt haben. Zahllose Weihnachtswünsche konnten damit erfüllt werden. Hier einige Beispiele:**

- **Das Klavier für die Familie Mögling wurde möglich dank der überaus grosszügigen Spende des Zehnten einer ebenfalls musikalischen Familie, und dank dem grosszügigen Beitrag einer gläubigen Tessiner Künstlerin. Ein grosses Vergelt's Gott bleibt uns da nur zu sagen.**
- **Grosszügige Gönner besuchten und beschenkten die Schaffhauser Familie König.**
- **Mamma Neff und ihre Kinder in der Zentralschweiz konnten sich aus dem Erlös eines Guetzi-Verkaufs und eines Zustupfs die gewünschte Polstergruppe kaufen.**
- **Familie Venetz hat zwar noch keine neue Wohnung in der Umgebung von Worb gefunden, ist aber überglücklich über eine grosszügige Spende.**
- **Familie Ott hat zwar Angebote bekommen, aber der gewünschte grosse (für min. 10 Personen) Stubentisch ist noch nicht dabei.**
- **Der Fussballkasten für Familie Häne konnte im Emmental organisiert werden. Herzlichen Dank an Familie Krähenbühl!**
- **Familie Todisco erhielt sehr viele liebenswürdige Echos, Geldspenden und Lebensmittelpakete.**

**Unsere Aktion Lebensmittelpakete war ein so grosser Erfolg, dass wir diese gerne fortsetzen möchten. Wer könnte sich daran noch beteiligen und welche verschicken? (Kontakt unter Telefon Jugend und Familie 031 351 90 76).**

die Hintertür nun ganz einfach via eine Harmonisierung der Lehrpläne erreichen. Eingeführt werden soll damit auch der erwähnte flächendeckende Sexualunterricht ab dem Frühkindalter.

Schliesslich wurde anfangs Dezember 2009 eine **neue «Familieninitiative»** gestartet. Sie verlangt eine Änderung von Artikel 129 BV und fordert: «*Eltern, die ihre Kinder selber betreuen, muss für die Kinderbetreuung ein mindestens gleich hoher Steuerabzug gewährt werden wie Eltern, die ihre Kinder fremd betreuen lassen.*» Mit einer solchen neuen Bestimmung würde endlich die Diskriminierung vor allem jener Mütter behoben, die auf eine Karriere verzichten um sich um ihre Kinder zu kümmern. Selbstverständlich werden wir uns an der Unterschriftensammlung für diese

All dieser politische Einsatz von unserer Seite ist bedeutungsvoll und wichtig. Ganz entscheidend jedoch ist die direkte Familienarbeit, die wir leisten dürfen, denn intakte Familien sind der Grundstein des Staates.

### **Am wichtigsten: Die praktische Hilfe für Familien**

2008 konnten wir unter der Rubrik Vergabungen/Hilfsgesuche über 346'000 Franken an Hilfe vergeben. 161 Familien konnten davon profitieren. Im Jahr 2009 dürften es noch mehr gewesen sein. Bei den Hilfsempfängern handelt es sich zum grössten Teil um kinderreiche Familien aus dem Umfeld der Interessengemeinschaft IG «Familie 3plus». Eine wichtige Rolle spielte zudem die Vergabe von Lebensmittelgutscheinen (MI-

## Martina Thöni aus Brienz dankt uns: «Mir stiegen die Tränen in die Augen...»



Ihr Lieben von Jugend + Familie,  
 schon seit längeren tragen unsere Jungs ausgetragene Schuhe, so dass die Lehrerin schon fragte: „Silas hast du nur das eine paar Schuhe?“  
 .... auch hatten wir wieder Arztrechnungen über 600.-str. .... und unser Jonas hat ein Meerschweinchen auf der Straße gefunden ..... das wir für 90.-str. Tierarztrechnung retten konnten.  
 Da zur Zeit Herbstferien sind wurden wir von Walter's Schwester eingeladen für ein paar Tage. Die Fahrkarten kosteten knapp 200.-str.  
 - Gestern bekamen wir Post, und auf unserem Konto kamen 1500.-str. Unterstützungsbetrag von Euch darauf. Mein Mann dankte Gott laut, ohne Hände zufalten - einfach von Herzen. Und mir stiegen Tränen in die Augen. Wir als ganze Familie danken Euch aus tiefsten Herzen. Oh, wie tut es gut warme Winterkleidung und Schuhe zu kaufen. Und auch keine Existenzangst zu bekommen bei den Arztrechnungen, Stromrechnung ect.  
 Vergelt's Gott reichlich! Mit Liebe  
 Grüßen Eure  
 Walker und Martina Thöni mit Silas, Jonas, Leon + Leah

Pêches et abricots  
 © 1999 Hussenot / Top  
 Editions du Désastre, 21, rue Visconti, 75006 Paris  
 Printed in France



### Für viele Familien umfassende Beratung nötig

Neben der materiellen Hilfe wird der Bereich «Lebensberatung» immer wichtiger. Täglich melden sich Väter und Mütter ausführlich mit ihren Sorgen und Anliegen. Nicht selten ergibt sich aus dem Gespräch um teure Zahnkorrekturen eine ausführliche Schilderung der gesamten schwierigen Lebenssituation. Das zehnte Kind war eigentlich gar nicht geplant. Die Nachbarn haben kein Verständnis für die nicht ganz leise Grossfamilie. Die Wohnung ist viel zu klein. Dem Vater wurde gekündigt, und er braucht dringend eine neue Stelle. Die Lehrstellensuche für all die Jugendlichen ist nicht einfach. Und ist die Stelle gefunden, sprengen die Nebenkosten für Bahn usw. das Familienbudget. Wo gibt es eine zahlbare Haushalthilfe? IV-Renten lassen auf sich warten. Usw., usw...

Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang auch unsere Aktion Familienferien. Wir ermöglichen es damit kinderreichen Familien, einmal im Jahr einige Tage unbeschwert Ferien miteinander zu verbringen. 2008 konnten elf Familien von diesem Angebot profitieren. 2009 dürften es etwa gleich viele gewesen sein. Vor allem für die vielfach arg gestressten Mütter und Väter, die sich Ferien nicht leisten können, ist eine solche Aus-Zeit wichtig und häufig auch im geistlichen Sinne «heilend».

Die praktische Familienhilfe ist für uns

Familie, die wir retten können, ist auch für uns selber eine riesige Freude und Ermutigung. Und der Dank, auf den wir dabei seitens der Betroffenen häufig stossen, ist manchmal wirklich überwältigend.

### Ein gewaltiger Dank an alle Freunde und Gönner

Ich möchte diesen Dank deshalb an dieser Stelle einmal ganz einfach an Sie weitergeben. Ohne das Mittragen unserer Freunde wäre unser Einsatz gar nicht möglich.

Für das angebrochene 2010 wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen von ganzem Herzen Gottes reichen Segen!

Mit frohem Neujahrsgross

*Käthi Kaufmann-Egger*

Käthi Kaufmann-Egger  
 Präsidentin der Arbeitsgruppe  
 «Jugend und Familie»

### Kinderfreundlich und spontan

Fröhliche Familie mit vier Kindern (1 J. [Zwillinge], 3 J., 5 J.) sucht jemanden in Kriens und Umgebung, der hin und wieder kurzfristig zum Hüten einspringen könnte (Die Grosseltern wohnen leider zu weit entfernt). Wir freuen uns über jeden Hinweis!

Tel. Jugend und Familie 031 351 90 76

## Kurzmeldungen

### Geburtenraten steigen

In den Industrienationen nehmen die Geburtenraten wieder zu. Die Demografen am Max-Planck-Institut in Rostock begründen die Trendwende mit wirtschaftlich günstigeren Rahmenbedingungen – die gegenwärtige Finanzkrise ist jedoch noch nicht berücksichtigt. Die extrem niedrigen Raten der Neunzigerjahre seien auch dadurch hervorgerufen worden, dass immer mehr Eltern später Kinder bekamen. (sda)

### Eva Herman niedergeschrien

Rund zwei Dutzend Personen haben am Abend des 25. November den Vortrag der konservativen deutschen Autorin Eva Herman mit Trillerpfeifen, Klatschen und Buhrufen gestört. Die frühere «Tagesschau»-Sprecherin hielt für die EDU in Zürich einen Vortrag zur Rettung der Familien. Nachdem die Organisatoren mit der Polizei gedroht hatten, verliessen die Demonstranten nach einer Viertelstunde den Raum. (TA)

### Kollision mit HarmoS

Der Bundesrat lehnt die Volksinitiative «Jugend und Musik» ab. Das Volksbegehren stelle die Bildungshoheit der Kantone in Frage, hält er fest. Ausser-



das Schulkonkordat HarmoS und die kantonsübergreifenden Lehrpläne. Die Initiative verlangt mehr Stellenwert für den Musikunterricht. In der Bundesverfassung soll die Pflicht für Bund und Kantone verankert werden, die musikalische Ausbildung zu fördern. Ausserdem soll der Bund Grundsätze für den Musikunterricht an den Schulen festlegen. Bevor Volk und Stände an der Urne entscheiden, wird die Initiative von den eidgenössischen Räten behandelt. Lanciert wurde «Jugend und Musik» vom Schweizer Musikrat, einem Dachverband von 60 Musikorganisationen und Verbänden. (sda)

## Berlusconi will Kruzifixe behalten

Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi hat im Streit um das Kruzifix-Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ein Machtwort gesprochen. «Wir behalten das Kruzifix», erklärte der Regierungschef am 7. November in Rom. Das Urteil sei schliesslich kein «Zwangsurteil», sagte er. Daher würden die Kreuze in italienischen Klassenzimmern hängen bleiben – unabhän-

## Gebetsanliegen des Monats

### Wir beten:

- Für mehr Frieden zwischen einem jungen Burschen und seinem kranken Vater;
- Für viel Glück und Segen für eine dritte Knieoperation einer Bäuerin und Mutter von vier Kindern in der Ostschweiz;
- Für die bevorstehende schwere Operation eines der treuen Gönner unserer Arbeitsgruppe «Jugend und Familie»;
- Für die Heilung von einer Essstörung eines dreizehnjährigen Mädchens aus einer Grossfamilie im Appenzellerland;
- Für die vollständige seelische und körperliche Genesung einer geschlagenen Frau und Mutter von vier Kindern im Kanton Zürich;
- Für einen weiteren Teilzeitjob für eine dreifache Mutter in Schaffhausen, deren Familie dringend auf ein zusätzliches Verdienst angewiesen ist.

gig vom Ausgang der Beschwerde seiner Regierung in Strassburg. (dpa)

## Weniger Hürden für Kinderbetreuung

Die in der Vernehmlassung heftig kritisierte Verordnung zur ausserfamiliären Kinderbetreuung wird entschärft. Künf-

tig will der Bund zwischen privater und geschäftlicher Kinderbetreuung unterscheiden, wie ein Sprecher des Departements Widmer-Schlumpf einen Bericht der Zeitung «Sonntag» bestätigte. Kritisiert worden war vor allem die vorgesehene Bewilligungspflicht für die Kinderbetreuung, weil mit Ausnahme der Grosseltern alle anderen Personen, die Kinder hüten wollen, je nach Dauer und Häufigkeit der Betreuung eine Bewilligung gebraucht hätten. (ap)

## Gemeinsames Familienessen:

Wir treffen uns am **Samstag, 30. Januar 2010**

Zehntensaal der Vogtei Herrliberg,  
Schulhausstrasse 49, 8704 Herrliberg

### Programm:

11.30 h Apéro und Begrüssung  
12.30h Mittagessen

Ein bekannter Überraschungsgast (weiblich, 4 Kinder, 7 Enkel, Frau eines ehemaligen Bundesrates) erzählt uns über Familie, Schule und Erziehung.

Begleitung: Familienmusik „Kalöi“

Teilnahme gratis (Die Kosten übernimmt ein Sponsor)

Anmeldung bis am **20. Januar 2010** an  
[igfamilie3plus@bluewin.ch](mailto:igfamilie3plus@bluewin.ch) oder Telefon 041 878 19 15,  
oder per Post:

-----  
Talon bitte einsenden an:  
IG Familie 3plus, Postfach 4053, 8021 Zürich

Name/Vorname .....

Strasse .....

PLZ/Ort .....

Anzahl Erwachsene: ..... Kinder .....

## Lehrstelle gesucht

Sehr dringend: Der ursprüngliche Berufswunsch der 17-jährigen Claudia war Floristin. Inzwischen wäre sie auch glücklich über eine Lehrstelle als Bäckerin/Konditorin, Dekorateurin oder sonst einen Beruf, den sie in der weiteren Umgebung von Dietikon erlernen könnte. Die Familie hat vier Kinder. Die Mutter ist zur Zeit im Spital. Wer könnte helfen, der Familie diesen Neujahrswunsch zu erfüllen?

## Impressum:

Erscheinungsweise: monatlich  
Jahresabonnement: Fr. 20.–  
Spendenkonto PC 80-33443-1  
Redaktion dieser Ausgabe:  
Käthi Kaufmann, Bürglenstrasse 31,  
3006 Bern, Tel. 031 351 90 76  
E-Mail: [kaufmanns@livenet.ch](mailto:kaufmanns@livenet.ch)  
Hilfesuche betreffend Familien in Not  
sind zu richten an:  
Franziska Wyss, Pilatusblick 24,  
6015 Reussbühl, Telefon 041 340 04 52  
Adressänderungen bitte an den Verlag:  
Arbeitsgruppe «Jugend und Familie»  
Postfach 4053, 8021 Zürich